



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage**

**Braun, Franz**

**Dresden, 1930**

XI. Der Zerfall Griechenlands und Makedoniens Aufstieg. Makedoniens  
Wachstum 359-336. Griech. Bündnishandel 270-230.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

seine Mauern werden geschleift (s. Karte X, 1). Sparta setzt überall oligarchische Regierungen ein.

2. Sparta glaubt sich am Ziel seines Strebens. Als es nun aber für die nationalhellenische Aufgabe in Kleinasien, für die Unabhängigkeit der Griechen den Persern gegenüber eintritt, muß es die eigene Machtlosigkeit erkennen. Die Perser heken auf dem Festlande die spartanischen Feinde zum Kampfe. Athen baut seine Mauern mit persischem Gelde wieder auf. Agesilaos wird darum aus Kleinasien abgerufen, er siegt in Bötien bei Koroneia 394, aber die spartanische Flotte wird gleichzeitig bei Knidos vernichtet. Es ist offensichtlich: Persien führt die Fäden der großen Politik und hält die griechischen Staaten gegenseitig in Schach. Sparta gibt die Griechen in Kleinasien den Persern preis, um in Griechenland seine Stellung mit der persischen Bundesgenossenschaft als Rückendeckung halten zu können (s. Karte X, 2).

Spartas Verrat  
an der  
griechischen Sache

3. Theben wagt es, an der Spitze eines böotischen Bundes gegen Sparta aufzutreten. Auch Athen ist es gelungen, seine alten Bundesgenossen für einen zweiten Seebund unter Wahrung ihrer Autonomie zu gewinnen (378). Sparta versucht, den böotischen Bund zu sprengen, wird aber bei Leuktra 371 von Epameinondas geschlagen. Der peloponnesische Bund ist zerbrochen, Messenien wird ein selbständiger Staat in der Flanke des spartanischen Staates.

Der Streit um die  
Vorherrschaft

Pelopidas und Epameinondas wollen Theben die Vorherrschaft in Griechenland sichern. Doch nur ein kurzer Bestand ist ihr beschieden, sie ist zu Ende mit dem Tode der Männer, die sie aufgebaut haben, in ihrem Ziel aber über die Kräfte des Staates hinausgegangen sind (Schlacht bei Mantinea 362).

Auch die athenischen Bundesgenossen sagen sich nach dem Bundesgenossenkriege 357—355 von Athen los, bis auf Euböa, Lemnos und Samos.

So endet die politische Geschichte Griechenlands mit einer heillosen Zerrissenheit, es hat sich im ewigen Hader gegen die inneren und äußeren Gegner zerfleischt und verblutet. Die wirtschaftliche Blüte ist im Schwinden, Banditen, Räuber und Piraten gefährden und beunruhigen den Verkehr auf den Straßen. So wird Philipp von Makedonien von vielen als der Retter begrüßt. Der Athener Demosthenes bietet noch einmal alle Kräfte auf zur Verteidigung der griechischen Freiheit, doch vergeblich. Er endet durch Selbstmord (322).

## XI. Der Zerfall Griechenlands und Makedoniens Aufstieg.

Makedoniens Wachstum 359—336. Griechische Bündnishändel 270—230.

Makedonien, mit seinem Rücken an den Kontinent angelehnt, besitzt in seinen Flußtälern räumlich größere Einheiten zur Staatsbildung und verfügt über ein kraftvolles Bauerntum für das Hoplitenheer seiner Phalanx. Abgeschnitten von den übrigen griechischen Stämmen und ihrer mächtigen Entwicklung, sind die Makedonen im hohen Norden auf ihrer ursprünglichen Kulturstufe stehengeblieben. In der rauhen Natur ihres Landes haben sie nicht nur ihre alten Einrichtungen, ihr Volkskönigtum, ihre makedonische Heeresversammlung bewahrt, sondern auch ihre urwüchsige Naturkraft. Sie

Der aufstrebende  
Bauernstaat im  
Norden

sind das Bauernvolk geblieben, die Polis- (Stadt-) Entwicklung ist nicht eingetreten. Mit dem Mündungsgebiet des Axios und Haliakmon stößt Makedonien ans Meer, nur von hier aus kann der Ausbau des makedonischen Reiches erfolgen. So erweitert Philipp seine Macht an der Küste durch die Handelsstädte der Chalkidike bis Byzanz und südlich von Makedonien durch Besetzung von Thessalien. Mit den Goldbergwerken am Pangäon gewinnt er zugleich die finanziellen Mittel für seine weitgreifenden politischen Pläne und Unternehmungen, die letzten Endes auf die Beherrschung und Unterwerfung Griechenlands hinausgehen.

Untergang der  
griechischen  
Freiheit (338)

Geschick weiß er sich in die griechischen Händel und Streitigkeiten einzumischen. Demosthenes bringt noch einmal einen Bund der griechischen Staaten gegen Philipp zustande. Aber das Schicksal Griechenlands ist nicht mehr aufzuhalten. Philipp rückt in Griechenland ein, und 338 verliert Griechenland durch die Niederlage bei Chäroneia seine politische Freiheit. Mit dem Reiche Alexanders des Großen aber tritt die griechische Kultur ihren Siegeszug über die ganze damalige Welt an.

## XII. Niedergang und Zusammenbruch des Perserreiches. Alexanders panhellenischer Rachekrieg und Weltreichgründung.

1. Der Zug der Zehntausend.
2. Sicherung und Erweiterung Makedoniens.
3. Das Alexanderreich.

Persönlichkeit und  
Geschichte

Die weltgeschichtlichen Leistungen Alexanders des Großen müssen wir in erster Linie seiner überragenden Persönlichkeit zuschreiben. Vor allem ist er ein genialer Feldherr, vergleichbar nur mit den Größten der Weltgeschichte, mit einem Cäsar, einem Friedrich, einem Napoleon. Auch seine staatsmännische Befähigung verdient unsere Bewunderung. In kurzer Zeit überwindet er alle Widerstände in Griechenland und auf dem nördlichen Balkan. Der Landtag von Korinth erneuert mit ihm den mit Philipp beschworenen Bund und ernennt ihn zum unumschränkten Feldherrn des panhellenischen Rachekrieges gegen Persien. In der Treue seines Volkes, in der Zuverlässigkeit und Kriegstüchtigkeit seines Heeres hat er die notwendige Stütze und Grundlage für seine Eroberungspläne. Der hellenische Söldnerzug der 10000 Griechen als Bundesgenossen des Kyros im Kampfe gegen seinen Bruder Artaxerxes hat ihm den Weg durch Kleinasien gegen das Perserreich aufgezeigt und zugleich die Schwäche des Perserreiches erwiesen (Schlacht bei Kunaxa 401; vgl. Karte XII, 1).

Alexander gewinnt Sieg auf Sieg, doch zu einer Verfolgung der Perser ins Landinnere läßt er sich nicht verleiten. Zunächst muß er Herr der Küsten bis Ägypten hinunter sein, um damit der überlegenen Perserflotte die Operationsbasis zu entziehen und sich Rücken und Flanken für seinen Weitermarsch zu decken. In der Ammonsoase Siwa bekommt er die für die Griechen bedeutungsvolle göttliche Bestätigung und Weihe für seine Unternehmungen. Erst jetzt geht sein Zug ins Innere Asiens. Auf dem Schlachtfelde von Gaugamela wird Alexander zum König von Asien ausgerufen. Mit der Eroberung von Ekbatana hat Alexander den von der korinthischen

Der König von  
Asien